Handballer, kämpft fair und ritterlich

Autor(en): **Horte, Emil**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **9 (1952)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-990937

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Handballer, kämpft fair und ritterlich

Emil Horle, Seminarturnlehrer

Seid Kameraden!

Jeder Spieler der Mannschaft muss vom Gedanken beseelt sein: «Einer für alle, alle für einen.» *Die Kameradschaft ist das Grundlegende bei jedem Mannschaftsspiel. Der Erfolg wurzelt letzten Endes in einer festgefügten, kameradschaftlichen Einheit.*

Eigensinnige Spieler, die nur auf ihren persönlichen Vorteil schauen, sind keine Kameraden. Egoisten müssen daher aus der Mannschaft ausgeschaltet werden, denn sie sind niemals fähig, sich in den Dienst der Mannschaft zu stellen. Nur wer bestrebt ist, der Mannschaft sein bestes Können zu schenken, wird ihr dienen. *Unterordnen und nicht aufdrängen,* das ist die Parole! Die ältern, erfahrenen Spieler müssen die Jungen lenken, ihnen in jeder Beziehung Vorbild sein, denn wichtiger als Sieg und Niederlage ist schlussendlich die Haltung, das Auftreten der Mannschaft. Sieg und Punkte sind erstrebenswert, aber letzten Endes kommt es auf den Geist der Mannschaft an. An ihm erkennt man, ob die Mannschaft auch innerlich gefestigt ist. Er drückt der Mannschaft den Stempel auf, sei sie nun glücklicher Sieger oder tapferer Verlierer.

Lasst dem Spiel die Schönheit!

Das Regelwerk sagt klar und eindeutig, was erlaubt und verboten ist; in ihm ist unser Handballspiel verankert. Nur wenn ihr euch strikte an die Regeln hält, werdet ihr auch im *schärfsten Kampfe ritterlich kämpfen und ein begeisterndes, ja mitreissendes Spiel zu zeigen vermögen.* Denkt daran, dass ihr in jedem Kampfe für unseren Handball werben sollt. Zerstört nicht mutwillig die Schönheit des Spiels. Ihr vernichtet viel mehr, als ihr im Momente glaubt. Denn wenn auch der Schiedsrichter euer Vergehen mit einer Strafe ahndet, und der Gegner somit zu seinem Rechte kommt, so könnt ihr doch nicht den schlechten Eindruck verwehren, den euer Verstoss erweckt hat. *Jede Entgleisung gegen die Disziplin nimmt dem Spiel den werbenden und vorbildlichen Charakter, der ihm inne wohnt.*

Achtet eure Gegner!

Wir bejahen alle einen männlichen, kämpferischen Einsatz, wir verurteilen aber aufs schärfste alle Handlungen, die die Gesundheit der Spieler gefährden. Der Unterschied zwischen kämpferischem Einsatz und rücksichsloser, gefahrvoller Spielweise muss jedem Spieler vollständig klar sein. Der sportliche Anstand darf niemals verletzt werden, denn wir wollen keine zügellosen Spieler, die den Erfolg unter allen Umständen und mit allen Mitteln erkämpfen. Achtet eure Gegner, auch im schärfsten Zweikampf. Sie werben für die gleiche Sache. Wenn euer Vergehen nicht im Entferntesten beabsichtigt war, so seid ehrlich in dem Bekenntnis, einen Fehler begangen zu haben. Streckt eure Hand, die statt des Balles den Gegner traf, zur Versöhnung hin, hebt den Gegner, der «zufällig» über eure Füsse gestrauchelt ist, auf. Euer Handeln dem Gegner gegenüber sei immer ritterlich und fair. Denkt daran, dass es nur heute eure Gegner sind, nur in dieser Stunde, aber immer sind es eure Spielkameraden. *Wer einem andern Spieler absichtlich und hemmungslos Schaden zufügt, muss unverzüglich vom Platze gewiesen werden und sollte zudem von seinen Mitspielern aus der Spielgemeinschaft ausgeschlossen werden. Kein Spielführer darf einen solchen Schädling in seiner Mannschaft dulden, sonst ist er seines Amtes als Betreuer und Erzieher nicht würdig.*

Glaubt ja nicht, dass etwa im Handball das Halten, Klammern, Stossen eleganter sei als im Fussball! Ein Handballspiel, bei dem die Angriffe immer wieder durch «Fouls» unterbrochen werden, wirkt unschön und stösst ab.

Steckt auch die Niederlage ritterlich ein!

Tragt das Missgeschick eines verlorenen Spiels mit ruhiger Beherrschung. *Sucht die Fehler in erster Linie bei euch* und nicht bei den andern. Beglückwünscht den Gegner zu seinem Sieg und zollt auch dem Schiedsrichter Dank und Anerkennung für seine Arbeit. Es ist ja bekanntlich leicht, ritterlich zu kämpfen, so lange man im Vorteil liegt. *Seid aber nicht nur als Sieger faire Kämpfer, seid es erst recht als Verlierer.* Ein tapferer Verlierer, der seine Niederlage mit Anstand hinnehmen kann, wird ebenso geachtet, ja sogar höher eingeschätzt als ein zügelloser Sieger. *Aus jeder Niederlage soll gelernt werden.* Sie bedeutet nicht Zermürbung, sondern Ansporn zu neuem Schaffen.

Erzieht die Zuschauer!

So wie ihr euch auf dem Spielfeld gebärdet, so werden sich auch die Zuschauer benehmen. Ein jeder von euch bildet eine Zelle in der Spielbewegung. Wenn nur einer darunter ist, der mit unsaubern Absichten herkommt, so wirkt er sofort störend. Er steckt die Spieler und Zuschauer an. *Ihr müsst wissen, dass euer Verhalten auf dem Spielfeld auch die Haltung der Zuschauer bestimmt.* Kritisiert ihr als Spieler den Schiedsrichter und glaubt ihr, seine Entscheide bemängeln zu müssen, sei es nun mit Worten oder Gesten, schon nimmt sich der Zuschauer das gleiche Recht heraus. Seid ihr als Spieler gehässig oder sogar tätlich untereinander, dann entsteht auch meistens eine Schlägerei im Publikum. Das kann alles vermieden werden, wenn die beiden Mannschaften mit dem heiligen Vorsatz aufs Handballfeld treten, das Spiel ritterlich und kameradschaftlich bis zum Schlusspfiff durchzuführen, sich allen Anordnungen des Schiedsrichters willig unterzuordnen. Diese Einstellung wird von allen Zuschauern nur geschätzt, und der Wert des Spieles wird damit gehoben. In Tat und Wahrheit gibt es nur eine *Erziehung der Zuschauer, und das ist durch die Spieler.*

Handballer denkt daran, dass mit eurem Auftreten die Erziehungsarbeit am Zuschauer entschieden wird. So wie ihr mit vollem Einsatz, aber unter grösster Achtung vor dem Gegner kämpft, so soll auch der Zuschauer an dem Kampfe Anteil nehmen und aus sich heraus gehen können. Dieses Mitgehen und Anfeuern zu besonderen Leistungen gehört zu unsern Spielen.

Seid ganze Kerle!

Lasst deshalb das versteckte Halten, rennt den Gegner nicht an, stösst ihn nicht bei der Ballabnahme, hängt ihm nicht ein beim Torschuss, reisst ihn nicht an Schultern und Hüften, schlagt auch nicht mit dem gestreckten Arm nach des Gegners Kehle und Gesicht, braucht eure Füsse zum Starten und Laufen, nicht zum Hakenschlagen, lasst Kniestiche, Klammern und Zangen ... kurz und gut, kompensiert nicht eure ungenügende Kondition, eure technischen Unfertigkeiten, eure geistige Unbeweglichkeit und eure mangelhafte taktische Ausbildung mit all diesen Mätzchen und Grobheiten. *Seid Sportkameraden, die mit dem Rüstzeug einer saubern Technik und klaren Taktik, mit einem frohen Herzen und den besten Absichten ins Spiel gehen, bis zum letzten Augenblicke mit vollem Einsatze um den Sieg kämpfen, aber die Gesetze der Ritterlichkeit und Kameradschaft nicht verletzen.*